



Franz Liszt: Sardanapalo - Mazeppa

aud 97.764

EAN: 4022143977649



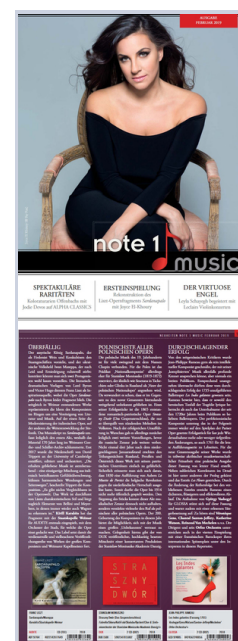
[Note 1 - Neuheitenheft \(01.02.2019\)](#)

Quelle: <https://www.note1-music.com/opencms/expo...>



Überfällig

Der assyrische König Sardanapalo, der als Hedonist Wein und Konkubinen den Staatsgeschäften vorzieht, und der ukrainische Volksheld Iwan Mazeppa, der nach Leid und Erniedrigung ruhmvoll stirbt: konträrer könnte man sich zwei Protagonisten wohl kaum vorstellen. Die literarisch-dramatischen Vorlagen von Lord Byron und Victor Hugo dienten Franz Liszt als Inspirationsquelle, wobei die Oper Sardanapalo nach Byron leider Fragment blieb. Die zeitgleich in Weimar entstandenen Werke repräsentieren die Ideen des Komponisten im Ringen um eine Vereinigung von Literatur und Musik. Auf der einen Seite die Modernisierung der italienischen Oper, auf der anderen die Weiterentwicklung der Sinfonik. Das Manuskript zu Sardanapalo umfasst lediglich den ersten Akt, weshalb das Material 170 Jahre lang im Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv schlummerte. Erst 2017 wurde die Niederschrift von David Trippett an der University of Cambridge entziffert, editiert und orchestriert. „Die erhalten gebliebene Musik ist atemberaubend – eine einzigartige Mischung aus italienisch beeinflusstem Gefühlsüberschwang, kühnen harmonischen Wendungen und Seitenwegen“, beschreibt Trippett die Komposition. „Es gibt nichts Vergleichbares in der Opernwelt. Das Werk ist durchflutet von Liszts charakteristischem Stil und birgt zugleich Elemente von Bellini und Meyerbeer, in denen immer wieder auch Wagner zu erkennen ist.“ Kirill Karabits hat das Fragment mit der Staatskapelle Weimar für AUDITE erstmals eingespielt, mit dem Orchester der Stadt, für welche die Oper einst gedacht war. Das Label setzt damit die verdienstvolle und vielbeachtete Veröffentlichungsreihe von Werken der großen Komponisten und Weimarer Kapellmeister fort.



AUSGABE
FEBRUAR 2019



Joyce El-Khoury © Pat Post

note 1
music

Spektakuläre Raritäten

Koloraturen Offenbachs mit Jodie Devos auf ALPHA CLASSICS

Ersteinspielung

Rekonstruktion des Liszt-Opernfragments *Sardanapalo* mit Joyce El-Khoury

Der Virtuose Engel

Leyla Schayegh begeistert mit Leclairs Violinkonzerten

NEUHEITEN NOTE 1 MUSIC FEBRUAR 2019

ÜBERFÄLLIG

Der asyrische König Sardanapalo, der als Heldentum Weimarer und Köstlichkeiten den Staatsgeschäften vorzieht und der ukrainische Volksheld Iwan Mazepa, der nach Leid und Erniedrigung ruhmvoll stirbt: konträrer könnte man sich zwei Protagonisten wohl kaum vorstellen. Die literarisch-dramatischen Vorlagen von Lord Byron und Victor Hugo dienen Franz Liszt als Inspirationsquelle, wobei die Oper *Sardanapalo* nach Byron leider Fragment blieb. Die zeitgleich in Weimar entstandenen Werke repräsentieren die Ideen des Komponisten im Ringen um eine Vereinigung von Literatur und Musik. Auf der einen Seite: die Modernisierung der italienischen Oper, auf der anderen die Weiterentwicklung des Singspiels. Das Manuskript zu *Sardanapalo* umfasst lediglich den ersten Akt, weshalb das Material 170 Jahre lang im Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv schlummerte. Erst 2017 wurde die Niederschrift von David Trippett an der University of Cambridge entziffert, editiert und orchestriert. „Die erhalten gebliebenen Musik ist außerordentlich – eine einzigartige Mischung aus italienisch, beeinflussten Gefühlsbereichswagen, kühnen harmonischen Wendungen und Seitenwegen“, beschreibt Trippett die Komposition. „Es gibt nichts Vergleichbares in der Operwelt. Das Werk ist durchflutet von Liszts charakteristischem Stil und bringt zugleich Elemente von Bellini und Meyerbeer, in denen immer wieder auch Wagner zu erkennen ist.“ Kirill Karabits hat das Fragment mit der Staatskapelle Weimar für AUDITE erstmals eingespielt, mit dem Orchester der Stadt, für welche die Oper einst gedacht war. Das Label setzt damit die verdienstvolle und vielfachere Veröffentlichungsthe von Werken der großen Komponisten und Weimarer Kapellmeister fort.

POLNISCHESTE ALLER POLNISCHESTER OPERN

Die polnische Musik des 19. Jahrhunderts ist für viele zwingend mit dem Namen Chopin verbunden. Für die Polen ist das Prädikat ‚Nationalkomponist‘ allerdings eher für Stanislaw Moniuszko (1819-1872) reserviert, der ähnlich wie Smetana in Tschechien oder Glinka in Russland als ‚Vater der polnischen Nationaloper‘ angesehen wird. Da niemand es wagt, das er im Gegensatz zu den zuvor Gesungenen hierzulande weitgehend unbekannt geblieben ist. Eines seiner Erfolgsgstücke ist die 1865 entstandene romantisch-patriotische Oper *Straszny Dwór* (Das Gespensterschloß), die nur so überquillt von stündlichen Melodien im Volkston. Nach der erfolgreichen Uraufführung in Warschau gab es allerdings zunächst lediglich zwei weitere Vorstellungen, bevor die russische Zensur jede weitere verbot. Nicht einmal drei Jahre nach dem niedergeschlagenen Janaraufstand erschien den Teilmannschaften Russland, Preußen und Österreich dieses Werk mit seinen patriotischen Untertönen einfach zu gefährlich. Sicherlich erinnerte man sich auch daran, dass 1830 eine Aufführung von Aubers *La Muette de Portici* die belgische Revolution gegen die niederländische Herrschaft ausgelöst hatte. Somit durfte die Oper bis 1914 nicht mehr öffentlich gespielt werden. Den Siegessong des Stücks konnte dieser Akt musikalischer Zensur dennoch nicht aufhalten, sondern verstärkte vielmehr den Ruf als polnische aller polnischen Opern. Der 200. Geburtstag des Komponisten in diesem Jahr bietet die Möglichkeit, sich mit der Musik eines großen ‚Unbekannten‘ vertraut zu machen. Gelegenheit hierzu gibt der von DLK veröffentlichte, hochkarätig besetzte Mitschnitt einer konzertanten Produktion der Stanislaw Moniuszko Akademie Danzig.

DURCHSCHLAGENDER ERFOLG

Von den zeitgenössischen Kritikern wurde Jean-Philippe Rameau gem. als sein intellektueller Komponist geschmäht, der mit seiner ‚komplizierten‘ Musik allenfalls profunde Kenner ansprechen könne, aber niemals ein breites Publikum. Entsprechend unangenehm überrascht dürfen diese vom durchschlagenden Erfolg der 1739 unangeführten Balletoper *Les Indes galantes* gewesen sein. Rameau beweist hier, dass er sowohl den heroischen ‚Tonfall der‘ Tragédie lyrique beherrscht als auch das Unterhaltende der seit den 1720er Jahren beim Publikum so beliebten Balletopern. Der perfektionistische Komponist unterzog das in der Folgezeit immer wieder auf den Spielplan der Pariser Oper gesetzte Erfolgsgstück für fast jede Wiederaufnahme mehr oder weniger tiefgreifenden Änderungen, so auch 1761 für die letzte Aufführungsserie in Leoben. Für die neue Gesamtausgabe seiner Werke wurde in teilweise akribischer musikwissenschaftlicher Feinarbeit eine praktische Ausgabe dieser Fassung von Jean-François Heugnot für GLOSSA stützt sich auf diese Fassung und wartet zudem mit einer erlesenen Sängerbeseetzung auf: Zu hören sind Véronique Gené, Chantal Santon-Jeffery, Katherine Watson, Reinoud Van Mechelen u.v.a. Der Dirigent und sein Orchester unterstützen auch in der vertieften Einspielung mit einer faszinierenden Breviaryer ihren internationalen Spitzenplatz unter den Interpreten in diesem Repertoire.



FRANZ LISZT
Sardanapalo/Mazepa
Karabits/Staatskapelle Weimar
AUDITE CD (01) 2018
AOT 97/64 40271439/7649



STANISLAW MONIUSZKO
Straszny Dwór (Das Gespensterschloß)
Fabisz/Skara-Nieć/Świątko/Byłkiewicz/Chor & Solisten
Orchester der Stanislaw Moniuszko Akademie Danzig
DLK 2 CD (007) 2018
DLK 1500 590254/0151002



JEAN-PHILIPPE RAMEAU
Les Indes galantes (Fassung 1761)
Watson/Gené/Watson/Santon-Jeffery/Mechelen/
Orchestra+
GLOSSA 2 CD (002) 2018
CCD 57005 8424562740056